



"Raddegaggler", Eierschiebeln und fröhliche Lieder

Alter Brauch rund um die Kelterhäuser von Schafhausen soll wiederbelebt werden



Verfallende Schönheit – ein altes Kelterhaus in Schafhausen.

hb. **SCHAFHAUSEN** – Im Nordwesten des kleinsten Stadtteils von Alzey stehen sie und sind verfallende Zeitzeugen der Vergangenheit. In den tiefen Kellergewölben der aus Bruchstein gemauerten Gebäude reifte einst der Wein. Im zweiten Weltkrieg dienten sie den Einwohnern des Ortes als sichere Zufluchtstätte bei Fliegeralarm – die alten Kelterhäuser von Schafhausen. Einige davon mussten wegen Einsturzgefahr bereits abgerissen werden, die

berühmte "Eierschiebeln" statt: ein Rollen, Kugeln oder Kullern. Schon eine Woche vor dem Osterfest wurden die "Schiebelbahnen"... von der Jugend zum Gebrauch wieder hergerichtet. Die Bahnen, flache Mulden, die ein Gefälle haben müssen, um ein Rollen zu ermöglichen, wurden ausgebessert und zum unteren Ende mit weichem Moos ausgelegt..."

Um die Ehre und um Stecknadeln als Preise sei es beim Rollen der leimgefärb-

Handarbeit. Sowohl die Weinlese, bei der die ganze Familie mithalf, als auch das Kellern. "Mit mehreren Mann wurde an einem langen Hebel gedreht und der Saft herausgepresst – bis weit nach Mitternacht ging das damals oft", erzählt Günter Frangel. Aber es wurde nicht nur hart gearbeitet. Im Wingert wurden fröhliche Volkslieder gesungen und wenn der "Bremser" soweit war, traf man sich bei den Kelterhäusern zum Probieren und Erzählen. Wegen der Gärgase war der Gang in den Keller nicht ungefährlich, deshalb wechselte man sich dabei ab. "Der erste hat den Schlauch reingehängt und die Stütz hingestellt, der zweite hat am Schläuchelche angesogen, dass es reinläuft. Der dritte hat dann die Stütz geholt und dann wurde getrunken und Sprüch' gekloppt", grinst Günter Frangel verschmitzt. Das sei den ganzen Herbst so gegangen. Aus dem Trester machte man mit Wasser und Zucker den herben Tresterwein, "Raddegaggler" genannt. "Den hatten wir dann den ganzen Sommer als Haustrunk - verkauft wurde der nicht. Mit dem guten Wein wurden damals noch gute Geschäfte gemacht", so Frangel. "Damals", das war während und nach dem Krieg. Zu der Zeit war übrigens ein kleiner Bub namens Norbert Blüm mit seiner Mutter bei den Frangels inquartiert gewesen. Aber das ist eine ganz andere Geschichte...



Günter Frangel erinnert sich gerne an frühere Zeiten bei den Kelterhäusern. Das historische Foto zeigt seinen Bruder Erich (rechts) und einen Mitarbeiter Anfang der 50er Jahre beim Abfüllen der Maische ins Transportfass. Das wurde damals noch mit dem Pferdefuhrwerk abgeholt.



"Einraumwohnung" mit Partykeller

Hans-Albert Arnold hat eines der Kelterhäuser vor dem Verfall gerettet. Der Malermeister und sein Sohn Frank renovierten eigenhändig und liebevoll Keller und Häuschen. Es war für Frank Arnold und seine Frau Regina die erste gemeinsame "Einraumwohnung". Mittlerweile wohnt das junge Ehepaar mit Tochter Sarah in Freimersheim – das Kleinod in Schafhausen dient der ganzen Familie heute nur noch als Wochenendhäuschen und das

Kellergewölbe wird weiterhin als Partyraum genutzt.

Neuer Verein für Brauchtumpflege

Ortsvorsteher Manfred Stier schwebt vor – etwa zusammen mit dem neu gegründeten Verein für Brauchtumpflege in Schafhausen – das österliche "Eierschiebeln" wieder aufleben zu lassen. Ob dafür vielleicht doch noch das ein oder andere Kelterhäuschen vor dem Verfall gerettet wird? Diese Entscheidung liegt allein bei den Besitzern ...



Historische Idylle: Die ganze Familie half bei der Lese mit. Rechts im Bild Wingertsschütz Christian Lindemeyer.

meisten anderen erwartet über kurz oder lang das gleiche Schicksal. "Schade drum", findet nicht nur Ortsvorsteher Manfred Stier. Denn die Kelterhäuser gehören zur Tradition des Weindorfes. In früheren Zeiten pulsierte hier nicht nur im Herbst das dörfliche Leben. Hier war auch der Schauplatz des beliebten "Eierschiebelns". Der frühere Lehrer Karl Ewald hat diesen alten Osterbrauch aufgeschrieben, um ihn vor dem Vergessen zu bewahren. "Während der zwei Osterfeiertage lagen dann die Ortsstraßen wie ausgestorben da, während von den Kelterhäusern frohes Kinderlachen erscholl. Aber auch das Alter hatte sich bei schönem Wetter eingefunden, um Zuschauer zu spielen. Hier fand nämlich das

ten Eier gegangen, ist den Erinnerungen von Karl Ewald zu entnehmen. Die Regeln waren denen des Boule-Spieles ähnlich, die unten liegenden Eier sollten möglichst getroffen werden.

"dann wurde getrunken und Sprüch' gekloppt"

Günter Frangel (77) ist einer der letzten noch lebenden Zeitzeugen, der sowohl das "Eierschiebeln" als auch das herbstliche Treiben rund um die Kelterhäuser mit erlebt hat. "Das war immer lustig gewesen, auch wenn wir damals hart gearbeitet haben", strahlt der ehemalige Kelterhausbesitzer, wenn er an früher zurück denkt. In den beschwerlichen Nachkriegsjahren war alles noch reine



Das liebevoll renovierte Häuschen von Familie Arnold ist ein echtes Schmuckstück und wird als Wochenendhäuschen mit Partykeller genutzt.

Bilder: Konrad Benetti/Archiv

